

Weihbischof Wilhelm Zimmermann

**Ansprache bei der Begegnung mit Seiner Heiligkeit
Patriarch Katholikos Mar Awa III. Royel,
Katholikos der Apostolisch Assyrischen Kirche des Ostens,
und der Assyrischen Gemeinde in Essen**

Mittwoch, 13. September 2023

Sehr geehrter, lieber Bruder in Christo Patriarch Mar Awa,
lieber Mitbruder Pfarrer Dr. Patros Youkhana,
liebe Schwestern und Brüder!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für die Einladung, mit Ihnen Gottesdienst zu feiern und jetzt an diesem festlichen Abendessen teilzunehmen. Ich bin sehr gerne zu Ihnen gekommen, um Sie als Geschwister im Glauben zu treffen und die meine Verbundenheit mit Ihnen zum Ausdruck zu bringen. Als Weihbischof der römisch-katholischen Diözese Essen und als Bischofsvikar für die Ökumene überbringe ich Ihnen die herzlichen Segenswünsche unseres Bischofs Dr. Franz-Josef Overbeck und des ganzen Bistums.

Unser Bischof erinnert sich sehr gerne an den Besuch in Ihrem Gottesdienst, lieber Pfarrer Patros, und die Begegnung mit Ihrer Gemeinde im Januar 2018. Er wäre auch heute gerne hier gewesen, um mit Ihnen, verehrter Patriarch, als dem Katholikos der traditionsreichen Apostolisch Assyrischen Kirche des Ostens zusammen zu treffen. Leider

hat sich durch Änderungen im Terminplan diese Möglichkeit nicht ergeben, und unser Bischof hat mich gebeten, ihn zu vertreten.

Wir freuen uns sehr, dass Sie, die Gläubigen der Assyrischen Kirche in Essen und den Nachbarstädten, in der Kirche St. Antonius einen Ort gefunden haben, an dem Sie mit Pfarrer Patros die Liturgie in Ihrer Tradition und in Ihrer Sprache feiern können. Nach dem Gottesdienst finden Sie dort auch Räume, in denen Sie sich treffen, in denen Sie die Gemeinschaft untereinander vertiefen und in denen Sie Familien und Einzelne unterstützen, die aus dem Irak und aus Syrien nach Deutschland gekommen sind. Für die Gastfreundschaft, die Ihnen die katholische Pfarrei St. Antonius gewährt, möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Pfarrer Ludger Blasius sehr herzlich danken.

Liebe Schwestern und Brüder,
schon die ersten christlichen Gemeinden wussten, dass Sie als Glieder an dem einen Leib der Kirche durch Christus miteinander verbunden sind und Freude und Leid teilen. So schreibt der heilige Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther: „Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.“

Verschiedene Entwicklungen haben dazu geführt, dass es heute auf der ganzen Welt nicht nur viele Gemeinden, sondern eine Vielzahl von christlichen Kirchen gibt. Unter diesen Kirchen sind unter anderem die orientalischen Kirchen, zu denen auch Ihre Apostolisch Assyrische Kirche des Ostens gehört, die Römisch-Katholische Kirche, die hier

durch das Bistum Essen vertreten ist, sowie die Kirchen der Reformation, die einen Ursprung hier in Deutschland haben.

Auch wenn es Unterschiede gibt in unseren kirchlichen Traditionen, in den Kirchenordnungen, in einzelnen Punkte unserer Theologie oder in der Art und Weise, wie wir den Gottesdienst feiern, so gilt doch der Satz: Uns verbindet viel mehr, als uns trennt.

Der Glaube an den dreifaltigen Gott, an die Auferstehung Christi, unseres Erlösers, die Heilige Schrift als Zeugnis der Geschichte Gottes mit uns Menschen und das apostolische Glaubensbekenntnis, das auf den ersten Ökumenischen Konzilien formuliert wurde: all das bildet ein starkes Band der geistlichen Gemeinschaft. Wir sind also wirklich Geschwister im Glauben. Wir sind Glieder an dem einen Leib Jesu Christi.

Sehr geehrter Patriarch Mar Awa,

Ihr Besuch bei der Assyrischen Gemeinde hier in Essen erinnert uns daran, dass die heute kleine Apostolische Assyrische Kirche in der Geschichte des Christentums eine herausragende Stellung einnimmt. Ihren Ursprung führt sie zurück auf den Apostel Thomas und auf Addai, der nach der Überlieferung einer der 72 Jünger war, die Christus selber ausgesandt hat. Ihre Kirche brachte das Christentum nach Mesopotamien und auf die arabische Halbinsel. Im frühen Mittelalter erreichte Ihre Kirche durch die unermüdliche Missionstätigkeit ihrer Mönche und Nonnen die größte Ausdehnung und hatte Gemeinden in Persien, Aserbaidschan, Afghanistan, der Mongolei, China, Tibet und

Indien. Anlässlich der Reise von Papst Franziskus in die Mongolei vor wenigen Tagen haben Sie, sehr geehrter Patriarch, daran erinnert.

Die Assyrische Kirche ist aber nicht nur eine Kirche der Missionare, sie ist auch eine Kirche der Märtyrer, die im Laufe ihrer Geschichte immer wieder der Unterdrückung und Verfolgung ausgesetzt war – beginnend mit der Christenverfolgung im Persischen Reich und später durch die Araber, die Mongolen und das Osmanische Reich. Zuletzt haben der Terror des Islamischen Staates, die fehlende Ordnung im Irak und der seit Jahren andauernde Krieg in Syrien viele Opfer gefordert und das Leben vieler Ihrer Bischöfe, Priester, Ordensleute und Gläubigen bedroht oder zerstört.

Angesichts dieser tragischen Entwicklungen steht die Kirche in Deutschland an der Seite der bedrohten und notleidenden Menschen im Nahen und Mittleren Osten. Wir setzen uns sich nach unseren Kräften für eine Aufnahme von Menschen ein, die ihre Heimat verlassen müssen und als Geflüchtete nach Deutschland kommen. Wir fordern ein Ende der Gewalt in Syrien, im Irak und in der gesamten Region und beten für Frieden.

Aufgrund unserer geistlichen Gemeinschaft bewegt uns als katholische Christen dabei ganz besonders das Leid, das durch Krieg und Terror über Ihre Kirche, Ihre Bischöfe, Ordensleute, Gemeinden und viele einzelne Christen gekommen ist. Ihnen und allen Christen aus den verschiedenen Kirchen, die in vielen Ländern im Nahen und Mittleren

Osten und in Nordafrika benachteiligt, unterdrückt und verfolgt werden, wissen wir uns auf besondere Weise verbunden.

Wir setzen uns dafür ein, dass das christliche Leben im Nahen und Mittleren Osten eine Zukunft hat. Wir wollen uns nicht damit abfinden, dass die Christen ihre angestammte Heimat für immer verlieren könnten.

Gleichzeitig freuen wir uns darüber, dass die Geschichte Ihrer Kirche, die zurückreicht bis in die neutestamentliche Zeit, heute auch in Deutschland und seit 2011 auch hier in Essen fortgeschrieben wird. Mit Ihrer Tradition sind Sie eine große Bereicherung für uns und für das Christentum in unserer Region. Sehr herzlich sind Sie uns hier in die Gemeinschaft der christlichen Kirchen willkommen, eine Gemeinschaft, die den Austausch untereinander pflegt und vielfach über Konfessionsgrenzen hinweg zusammenarbeitet, um Zeugnis zu geben von der Hoffnung, die uns erfüllt.

Liebe Schwestern und Brüder,
egal, welcher christlichen Kirche wir angehören, wir alle sind berufen, Zeugnis zu geben von unserem Glauben. Unabhängig davon, in welcher Sprache und Tradition wir beten, sind wir gesandt, die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Dabei wird unser Zeugnis nur glaubwürdig sein, wenn es ein gemeinsames Zeugnis ist. Der Evangelist Johannes berichtet uns, dass Jesus bereits zu seinem Vater für diese Einheit gebetet hat mit den Worten „Alle sollen eins sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.“

Dabei ist der Weg zurück zu einer sichtbaren Einheit der Kirchen nicht leicht. Trotz vieler Fortschritte in der Ökumene sind noch viele Klärungen notwendig nicht nur innerhalb der orthodoxen Kirchenfamilie, sondern auch zwischen den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen. Das darf uns jedoch nicht hindern, soweit es schon heute möglich ist, in ökumenischer Verbundenheit und in ökumenischer Sehnsucht die Gemeinschaft untereinander zu pflegen. Was wir heute gemeinsam tun können, das lassen Sie uns mit dem Beistand des Heiligen Geistes tun, in der Hoffnung auf das, was morgen durch sein Wirken möglich sein wird.

Liebe Schwestern und Brüder,
als sichtbares Zeichen der Verbundenheit und der Hoffnung auf das verbindende Wirken des Heiligen Geistes möchte ich Ihnen jetzt ein Kreuz überreichen, das für uns im Bistum Essen eine besondere Bedeutung hat. Wie nennen es das Dialog-Kreuz. Es verbindet die klaren Linien des Kreuzes mit der Offenheit für andere christliche Traditionen und für alle Menschen, die Gott suchen.

Sehr geehrter Patriarch Mar Awa,
lieber Pfarrer Patros,
liebe Schwestern und Brüder,
ich danke Ihnen noch einmal für die Einladung und erbitte für Sie und für alle, die Ihnen nahe stehen, hier in Deutschland und in Ihrer Heimat, den Segen Gottes und seinen Frieden.